Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Weinmonat 1945 1. Jahrgang Nr. 10

29. Jahrgang der „Mitteilungen"

Warum frägst du so dumm?

Ein grammatisches Gespräch in drei Akten von A. Debrunner

(Schluß)

A. Besteht nicht auch eine Unsicherheit bei preisen? Aus der Luther-Bibel schwebt mir vor: sie preiseten Gott und aus einem Lied: Gott sei gepreist. So spricht man heute nicht mehr; wir sagen: pries und gepriesen.

C. Ein ähnlicher Fall wie speisen! Auch preisen ist ein Lehnwort. Lateinisches pretium „der Preis, Wert" ergibt altfranzösisches pris; daraus ist das mittelhochdeutsche prîs entnommen. Schon das Altfranzösische besaß die Ableitung preisier oder prisier in der Bedeutung „hochschätzen"; im Anschluß daran hat das Mittelhochdeutsche um 1200 prîsen gebildet (eine direkte Übernahme von prisier hätte etwa prisieren ergeben müssen). Als Ableitung aus Preis muß aber preisen schwach konjugiert werden: preiste - gepreist. Und so war es am Anfang durchaus; bald aber kam durch Anschluß an weisen die starke Konjugation auf, und einige Jahrhunderte hindurch herrschte ein Schwanken bis in Klopstocks Zeit; schließlich setzte sich dann pries - gepriesen durch. Sie preiseten Gott schrieb Luther in der Tat (Luk. 5, 26); aber die revidierte Ausgabe schreibt priesen; entsprechend bei Luther: er wart von yderman gepreyset (Luk. 4, 15), aber in den neuen Luther-Bibeln: gepriesen. Gott, unser Vater, sei gepreist steht in einem Lied Gellerts und in einem andern: Dein